

Senat will Parkplätze in der Kantstraße für Radweg und Busspur entfernen. Für den Umbau der Charlottenburger Kantstraße hat die Verwaltung der Berliner Umwelt- und Verkehrssenatorin **Bettina Jarasch** (Grüne) ein neues Konzept entwickelt. Alle Parkplätze im Abschnitt zwischen der Joachimsthaler Straße und der Wilmersdorfer Straße sollen entfallen. Stattdessen ist am rechten Fahrbahnrand ein geschützter Radweg geplant und auf dem mittleren Fahrstreifen eine Busspur. Für den Autoverkehr würde nur noch die linke Spur zur Verfügung stehen.

„**Außerhalb der Spitzenzeiten**“ könne die Busspur als Lieferzone genutzt werden, sagte ein Sprecher. Weitere Haltepunkte für Warentransporte seien in Seitenstraßen möglich. Im westlichen Teil der Kantstraße und in der Neuen Kantstraße soll sich wenig ändern. Dort gibt es schon jetzt nur zwei Spuren, von denen eine als Radweg dient. Eventuell könne dieser abschnittsweise auch für Busse freigegeben werden, heißt es.

Mit dem Bezirksamt führe man „aktuell noch Gespräche über die Planungsgrundlagen“, behauptet die Senatsverwaltung. Doch das bestreitet Verkehrsstadtrat **Oliver Schruoffeneger** (Grüne). „Es gibt keine Einigung – im Gegenteil“, stellte er in der BVV klar. Der Bezirk habe schriftlich Bedenken geäußert und einen Ortstermin angeregt, der für den 23. Mai geplant sei.

Eine Busspur, die auch als Lieferzone dient, werde „nicht funktionieren“, glaubt Schruoffeneger. Stattdessen will er den Durchgangsverkehr fernhalten und dafür den östlichen Bereich neben der Budapester Straße auf einen Fahrstreifen pro Richtung reduzieren. Mehr dazu können Sie [auf tagesspiegel.de lesen](https://www.tagesspiegel.de).

Die FDP-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf kritisiert, der Senat wolle „über die Köpfe der Betroffenen hinweg eine Lösung für die zentralste Lebensader der City West diktieren“. Fraktionschef **Felix Recke-Friedrich** bezeichnet die Annahme, dass sich Busse und der Lieferverkehr eine Spur teilen können, als „lebensfremd“. Die FDP hatte im Herbst 2020 [ein eigenes Konzept vorgestellt](#). Demnach müsste vor allem der Mittelstreifen der Kantstraße entfernt werden, um mehr Platz zu schaffen.

Der Anwohner und TV-Journalist Dieter

Zurstraßen hat Verkehrssenatorin Jarasch ein Protestschreiben gesandt. Schon jetzt wüssten viele Privatleute im Kiez nicht, wo sie ihre Autos parken können. „Wollen Sie uns weghaben aus der Innenstadt und nur noch Sisha-Bars, Wettbüros und Kneipen gedeihen lassen?“, fragt Zurstraßen. Stattdessen schlägt er vor, dass nur noch Menschen aus der Nachbarschaft in der Kantstraße parken dürfen. Bereits Ende 2021 hatte er [eine Online-Petition](#) für reine Anwohner-Parkzonen in der Innenstadt gestartet. Bisher wurde diese von rund 370 Leuten mitgezeichnet.